

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

W. Sattler

Her ausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 18.

Freitag, den 29. Juli

1870.

Nummer 36.

**Notaber**  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

## Am todtten See.

von  
Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Und doch war es fast noch fürchtbarer, in das Alle Weh' zu sehen, das heiter und ohne jeden Vorwurf in den Kissen ruhte. Auch sonst klagte Niemand mich an. Sie glaubten noch alle an mich und gaben anderen Zusätzen die Schuld. Ich aber war wie geschmettert unter der Wucht meines Grams und Jammers und der wilden Selbstanklage. Wie mir der Vater, schwer wie ein toter Körper, in die Arme stürzte, als ich das Sterbezimmer betrat, und so schluchzend unter auf der Straße stoben blieben, und dann die alten Diensthofen, die das Kind vergöttert hatten, und die Mutter, die völlig verwandelt schien — noch heute sträubt sich mir das Haar, wenn ich an die fürchterliche Stunde zurückdenke. Die alte Frau rief nach Wein für mich, wir wollten auf Ellen's Wunschtrank trinken. Der „sogenannte liebe Gott“ werde wohl nichts dagegen haben. Aber als der Bediente ein Glas brachte, nahm es ihm der Vater vom Teller weg, warf es gegen die Wand und sagte: Entzwei und vorbei, entzwei und vorbei! — und das wohl dunderst Mal, bis ihm die Stimme in Weinen erstickte. Da führte ihn die Mutter hinaus, und ich blieb mit der Toten allein.

Nichts mehr von dieser Nacht. Wenig, daß ich bei der Section die volle Gemüthsruhe erzielte, mit welcher abnungsvollem Schicksal die alte Phyllis die Gesfahr vorausgesagt hatte. Wäre sie noch abzuwenden gewesen? Wer kann es mit Sicherheit sagen, ob ein Brand zu löschten, wenn er Wind und Abzugsschiff nicht genau kennt? Ich aber hatte mit besten Hanteln in das Feuer geschritten, das dieses unheilvolle Leben hinfort!

Da kannst denken, daß ich kein Auge schloß. Als ich am Morgen mit Fieber und nagenden Schmerzen noch unverrückt neben dem kalten Bette meiner Schwester lag, ging die Thür auf, und die Mutter trat herein. Sie hatte sich wieder in ihre Agentliche Natur, die sanft und doch heftig war, zurückgefunden, nachdem der Krampf des ersten Schmerzes vorüber war. Sie fiel mir jetzt mit heißen Thränen um den Hals, und auch meine brennenden Augen stungen an übergeben. Lieber Sohn, sagte sie, ich bringe dir da ein kleines Päckchen, das ich in ihrem Schreibtisch gefunden habe. Deins Name steht darauf.

Es waren ihre Tagebücher, seit ihrem zwölften Jahr die wenige Tage vor ihrem Tode, auf jedem Blatt mein Name, auf dem letzten die Worte: „Ich werde sterben, mein Geliebter, ich liebe es. Aber ich beklage mich nicht. Ich habe dich geliebt und dich lieben dürfen — was soll mir das Leben noch bringen? Ich wünsche nichts mehr, als daß du ererbst, daß ich nur für dich und von dir gelebt habe!“ — Und das ihrem Vater!

Was nun folgte, so glücklich es war, der Tod des Vaters, die vergammelten Wirtinnen tate der armen Mutter, bis das Kind auch sie sich nachzog — mich konnte es kaum noch erschüttern. Es war so finkler in mir — was lag daran, ob noch ein Hundchen auslos? Daß ich da nie verwirren und vergessen ließe, daß jede Hoffnung bin war, noch einmal ein froher Mensch zu werden, stand von Anfang an still in meiner Seele. Ich mochte mir dundertmal vorragen, daß ich im besten Glauben getret daß keinem von all unfern Berufsgenossen ähnliche Erfahrungen erspart blieben und Niemand für etwas Anderes, als seinen Willen, verantwortlich sei. Vorken diese drei Menschen, leben darum weniger auf meinem Herzen, und konnte ich je hoffen, mich selber löstzuziehen, auch wenn alle Geschworenen im Himmel und auf Erden mich begnadigten? Meinem Wohltäter hätte ich ihre einzige wahre Lebensfreude entziffen und die Vertrauen so tödlich betrogen! Wie sollte ich je wieder Menschen zumuthen, ihr Leben in meine Hand zu geben, da ich das mir selbst bathe Leben so jämmerlich verwahrloßt hatte!

Ich weiß, Karl, was du einreden wirst. Du hast mir oft gesagt, ich sei im Grunde zu

weib, um ein Arzt zu sein. Jeder, der um um Rath und Hilfe angehe, wisse, daß wir Menschen sind, keine allwissenden, allmächtigen Götter, und wage es darauf hin. Der sei der beste Arzt, der sein Gefühl am wenigsten einmische und nie durch Neugier über etwas Unabänderliches sich die Thalkraft für was, was noch vor ihm liegt, lähmen lasse. Ich gestehe dir gern zu, daß dies sehr gesunde Grundsätze sind. Aber ich bin krank, Weiser, und ich weiß von Krankheiten so viel, daß ich mir die Diagnose stellen muß: die meine ist unheilbar.

Ich habe, sobald die erste Betäubung nachließ, mir gesagt, daß ich das bingestehende, so oder so, und wenigstens versuchen, als ein Handlanger mich nützlich zu machen, wenn ich das Meisterrecht verliere. Ich warf mich auf die Theorie, ich sammelte, sehtre, beobachtete. Vielleicht hätte ich ohne meine Erlebnisse mich auch da bingestehenden. Jetzt war ein Ekel in mir, der sich gegen all das Permanten in den Grenzen unserer Gefamtheit aufbaute. Ein Heldentod, der eine Schlacht verloren hat, an der das Schicksal eines ganzen Reiches hing, wie, so lange der Krieg fort dauert, schwerlich Lust haben, im Winkel irgend einer freilebenden Bibliothek Taktik und Strategie zu studieren.

Ich dachte, die Zeit sollte mich heilen, mich wenigstens wieder lebensfähig machen, wenn mein Leben auch hinfort im Schatten bleiben müßte. Ich habe es mit einem ziellosen Herumreisen versucht und dabei nur gelernt, was ein sehr abgedrohtener Gemeinplatz ist, daß aller Szenenwechsel nicht im Stande ist, aus einem Trauerspiel eine Komödie zu machen. Nur ein einziges Mal schien es, als sollte ich in das Leben, das mir allein lebenswerth schien, in meinen Beruf zurückgelockt werden. Es war auf einem Dampfboot, der von Marseille nach Genoa fuhr. Die Küste lag schon weit hinter uns, als der Capitän in stichtlicher Verärgerung auf das Verdeck kam und fragte, ob sich unter den Passagieren kein Arzt befände. Eine Dame sei plötzlich erkrankt und würde sich in bestigen Stößen in ihrer Cabine. Ich hatte mich eben zum Schlafen niedergelegt und nahm mir vor, der Sache ihren Lauf zu lassen, da hörten wir ein heftiges Schreien und Schreien aus der Kajüte herauf, daß es mich nicht ruden ließ. Ich bat den Capitän, mich hinaufzuführen, und wirklich gelang es mir, mit einigen zwischensitzigen Mitteln, die ich in der Schiffapotheke fand, der Kranken Pinderung zu verschaffen. Nun wollte sie mich nicht wieder fortlassen, sprach beiläufig in wunderlichem Gemisch von Spanisch und Französisch auf mich ein und nöthigte mich, die Nacht auf dem kleinen Sopha neben ihrer Cabine zuzubringen. Darüber schlief sie endlich ein, und auch mir fielen die Augen zu, müde vom Hinausfahren durch die runde Lufe auf die mondbelte See. Plötzlich fühlte ich etwas wie eine eiskalte Hand, die mir über die Augen fuhr. Ich starrte auf, in der Meinung, der Schaum von den Nadeln sei heringekriecht. Da sah ich mit Entsetzen dicht vor mir die Gestalt der todtten Ellen, ganz wie ich sie im Sarge geken, nur die Augen groß und todt auf mich gerichtet und den weißen Fingern auf den Mund gelegt, als ob sie sagen wollte: Berruhe es nicht, daß ich mich hier einzuschließen habe. Darauf näherte sie sich dem Körper der Fremden und hob den grünlichen Verband auf, sah die Schlafende eine Weile an und nicht trauglich vor sich bin, mit einem erhabenen Blick auf mich, als wollte sie mit einem Vorwurf daraus machen, daß ich dieser Unbekannten Hilfe gebracht und sie selbst hätte sterben lassen; dann lauerte sie sich einen Augenblick wie in tiefer Erschöpfung an die Füße des Bettes nieder, nicht mir deimal langsam ein Lebewohl zu und zerließ dann durch die Lufe wie ein dünner, weißer Nebelstreif.

Zeit seiner Nacht habe ich mich an kein Krankenbett mehr gelegt.

Du weißt, Karl, ich bin kein Phantast, ich glaube nicht an Gespenster und bin so gut wie du überzeugt, daß Alles nur eine Sinnestäuschung, ein Spuk meiner eigenen überreizten Nerven war. Aber was ändert das an der Hauptsache? Ritt ich darum weniger, weil meine eigenen Sinne mir Gewalt anthanen? Wer mit sich selbst gefallt ist, wie kann der auf Aesiden hoffen!

Und wer nicht mehr hoffen kann, wie soll der noch leben?

Ich bin ein überzähliger Gast an der Tafel des Lebens geworden. Darum siehe ich es vor, mich auf freiwillig aus der Gesellschaft wegzuschieben und nur dir noch einmal

die Hand zu drücken. Ich habe Niemandem, dem ich notwendig wäre, nicht einmal einen Hund. Und nur ein schüchler und geistloser Capiti mag es ertragen, sich allein angehört und Niemand eine Freude zu machen. Verzeihe mir, Vater! Ich weiß, du wirst mich dann und wann vermissen, aber ich doch lieber nie wiedersehen wollen, als über kurz oder lang in einem Narrenhause, Monologe in der Zwangsjacke haltend!

Dieser Brief ist fast ein Buch geworden; da es das letzte ist, das ich schreibe, mag ich ihm keine Länge nachleben. Ich werde das Couvert mit ruhiger Hand fügen, da ich nur thee, was ich nicht lassen kann und überdies für das Weisheit hätte. Hier in dem einsamen Fischerbude werden sie glauben, ich sei ein verrückter Engländer, da ich bei Adelsheim mitten in der Nacht sitzen will. Wenn aber morgen der Kahn leer auf dem See treibt, habe ich eben für meine Werdelbüßen müssen, indem ich eingeschlossen und unmerklich über Bord gelagten bin. Dabei möge es bleiben für Alle, die mich gekannt haben.

Und nun gute Nacht! Ich gehe, daß ich mit einer gewissen Neugier und Unsicherheit gehe und allerlei dabei zu lernen hoffe. Schade nur, daß ich dir meine Beobachtungen nicht mittheilen kann, wie wir es so lange mit all unseren Studien gehalten haben. Auch „was uns im Schlaf für Träume kommen mögen,“ bin ich begierig zu erleben, wenn ein Todter überhaupt noch etwas erlebt. — Sonst interessiert mich Nichts mehr. Mein Testament liegt seit einem halben Jahr bei Gericht. Dich habe ich mit keiner Vollstreckung betraut. — Lebewohl, Karl! Ich danke dir für viel gute und treue Freundschaft. Und das sei das Letzte.

Dein Erberb.

Er überlas den Brief nicht, sondern steckte ihn in ein Couvert, fegelte und schrieb die Adresse. Dann sah er wieder in die Nacht hinaus, wo das Unmetter nach und nach verbotte. Er zündete eine Cigarre an, ging wieder auf und ab, die langbeinigen Spinnen betrachtend, die über der niedrigen Decke hinflogen. Er beobachtete eine Weile, wie sie sich dabei benahmten, wenn er ihnen eine dicke Rauchwolke auf den Rücken blies. Dann wurde ihm auch das langweilig, und er starrte gedankenlos auf die weiße Tüchle seiner vier Wände.

Da wurde es plötzlich laut in der Gaststube nebenan. Er hörte durch die Thür, wie eine große Männerstimme, die weder dem Weib noch dem Fische nachgebete, sich über ungebührliche Zumuthungen beklagte. Die Frauenzimmer, die gleich immer so jämmerlich thäten, wenn ein Weibchen den Schuttsen hätte, für ein paar arme Gänge hätten sie kein Herz, und die nach einer Jagd von sieben Stunden, fast immer bergauf, bei diesem Morwetter und auf den wüthenden Bergen, von der Krippe wegzureisen und wieder fünf Stunden durch die Nacht zu peitschen, gleichwohl, ob sie morgen noch einen Schnaufer thun könnten, das seien sie nicht zu mitleidig. Aber wenn sie ihm da gleich aus dem Fleck hinter Kronenthaler binnähen, sei sein Schindelnrecht, und seine Wärdern müsse er in gutem Stande wieder abliefern, und er wolle auch seine Ruhe haben und nicht unterwegs Arme und Beine brechen oder in einer Regenfüße erlaufen.

Eine jagdbatte weibliche Stimme, die dann und wann scheltende Einreden versucht hatte, verstimmt jetzt, da ein derber Fluch und ein Faustschlag auf den Tisch die letzten Worte begleitete. Der Wirth legte sich faszangebunden ins Mittel, indem er dem Knäcker Recht gab und dem Knechte befohl, Bier aus dem Keller zu holen. Dann wurde das Gespräch eine Weile zwischen den Männern fortgesetzt. Der Knäcker schimpfte auf die elende Straße, auf der Pferde und Gesehirr zu Schanden würden, der Wirth stimmte mit ein und fragte, warum die Herrschaft überhaupt den Weg über den todtten See vorgezogen hätte. Eben hatte ihm der Knäcker berichtet, daß ein Ererufsch die Poststraße auf vierundzwanzig Stunden unfahrbar gemacht, daß aber seine Herrschaft nicht wie die andere Passagiere habe warten, sondern lieber die dalsprechende Reife über den alten Paf fortsetzen wollen, des Kindes wegen, das beständig grimmigert habe — da ging die Thür wieder auf, und die Männer schwiegen plötzlich. Eine wohlklingende Frauenstimme ließ sich vornehmen, deren freieswilliger Accent selbst diese rohen Knäcker zu bejammern schien. Wenigstens äußerte der Knäcker, als die Witte, sofort wieder einzuhalten, wiederholt wurde, fast unterwürdig, daß es durhaus unmöglich sei,

und brachte ohne alles Fluchen eine Grunte vor. Das Gewicht derselben schien auf die Dame Eindruck zu machen. Sie schweig ein wenig und fragte dann, ob nicht irgend ein Vete aufzutreiben sei, der gegen eine ansehnliche Vergütung den nächsten Arzt zur Stelle brächte; das Kind überlebe sonst vielleicht die Nacht nicht. Wie sie das sagte, glittete ihr die Stimme so stark, daß es dem unfreiwilligen Vorher in der Nebenkammer durchs Herz ging. Er trat ans Fenster, um durch das Rauschen des Regens die beweglichen Worte überhören zu lassen. Aber eben jetzt irrte die Wellenacht über dem See, und in der plötzlichen Stille, während eine feingewaltige Mondstille hervorbrachte, mußte er dem Gespräch nebenan noch weiter folgen. Der Wirth hatte den Knecht bejammert, ob er es übernehmen wollte, in den kleinen Nachtschiffen, der drei Stunden weit unten im Thal lag, hinabzufahren und den Besatzungsbereitschaften. Es sollte ihm nicht auf die schlechten Wege ankommen, sagte der Wirth, wenn die gnädige Frau sich's was kosten lassen wollte, aber es hüße nichts, denn der Handel, der Jagdbüße, hätte ihm gerade heute gefaßt, der Sepp müßte noch an acht Tage warten, bis er sich die Kugel aus dem Schenkel ziehen lassen könnte, weil der Doctor selbst krank wäre; er hätte einen Fall gethan mit dem Pferde, und der Vater hätte eine unsichere Hand, weil er bestänlich ein Schnapstrinker wäre. — Dann wies er eine Stelle. Darauf hörte man die traurig-säufte Stimme der Dame, ob es dann nicht möglich wäre, das Kind auf einer Tragbäre herunterzuschaffen, sie wolle selbst mit tragen helfen, nur noch ein paar zuverlässige Leute brauche sie und einen mit Windeln, um den Weg zu weichen. — Das geht nicht an, sagte nun wieder der Wirth. Eine Frage hätte sie nicht, das Kind bequeme darauf zu betten, auch könnten sie nicht alle von Hause weg; übrigens wolle er doch noch mit seiner Frau sprechen.

Er fand eben mit höchstem Verwundern von seiner Obrigkeit auf, als die Wirthin selbst hereintrat und jammernd rief, die Kundin lasse die gnädige Frau bitten, hinüberzukommen, an Fort eisen sei nicht zu denken, das Kind sterbe ihr unter den Händen.

Der Knäcker drin in der Kammer trat vom Fenster zurück. Wie von einer fremden Macht getrieben, trat er ein paar Schritte nach der Thür, dann stand er wieder und schüttelte seufzend den Kopf. Er versuchte seinen Spaziergang die schmale Kammer auf und ab wieder zu beginnen, aber bei jedem zweiten Schritte fand er und berührte ins Haus binüber. Seine Cigarre war ihm ausgegangen. Mechanisch trat er an das Licht, sie wieder anzuzünden, aber er stieß vergeblich, hatte er das magere Klammchen mit seinem Ardem ausgelöscht. Nun starrte er im Hinstehen auf die vorglimmenden Funken am Ofen, und es überließ ihm plötzlich ein unheimlicher Schauer. Noch ein Augenblick, und der kleine rechte Funke verstickte. Plötzlich hing es auch drüben nur an einem Hauch, und ein Lebensflämmchen verfanf in schwarze Nacht, an dem mehr gelegen war, als an diesem Pfennigflämmchen.

Was es verfinstert! Was haben wir für ein Recht, so einmüthlich! Weisheit, indem wir es neu anzufassen haben, löshen es nur um so sicherer aus mit unheimlichen Händeln. Was liegt das daran? Einem Menschen mehr oder weniger das Leben gestiftet, der selber vielleicht noch einmal wünschen wird, nie geboren zu sein, dem vielleicht eine Stunde kommt, wo er ebenfalls dem einzigen Fremden gute Nacht sagt, auf Zimmerwiedererwachen! —

Wieder borchte er und verließ den Ardem, um seinen Ton, der von drüben käme, zu verlernen. Da war es ihm plötzlich, als höre er ein lautes Stimmchen rufen, und gleich darauf die sanfte Frauenstimme, die beruhigend zusprach, dann ein bestiges Weinen — dann eine tiefe Stille. —

Was ist es ihm nicht in seiner finsternen Abgeschiedenheit. Er wollte nichts weiter, als sehen, wie es lebe; er kam sich wie ein Unheimlich vor, daß er allein im ganzen Hause sich in einen fernen Winkel verdrückte, während selbst diese rohen Menschen Theilnahme gelien. Hastig öffnete er die Thür und tathete sich durch die öde Wirthstube auf den Zier hinaus. Die Thür drüben war nur angelehnt, Lichtschein fiel durch die Spalte, er hörte jetzt deutlich das Kind schluchzen, und die Mutter es trösten. Man sollte ihm einen Thee kochen, sagte die Wirthin,

daß es in Schwefel käme. Wenn man nur einen hätte! — Die Hollarblüthen droben in der Schachtel thäten's am Ende noch, sagte der Wirth. — Dann wieder still. Nur das Murmeln und Seufzen der Magd war zu vernehmen, die in einer Ecke kniete und ein Vaterunser nach dem andern betete. — Erst ihm noch ein Federbett auf, sagte der Knäcker. Es hat sich verfallen. Schaut nur, wie es mit den Händen herumflicht. Es freit. — Am Dien rassist die Knecht und hüfte sich eben, einen großen Goldlocher in die flackernde Gluth nachzulegen. Da stülpte er eine feste Hand auf seiner Schulter, die ihn zurückstieß. Als er sich umschah, stand der Fremde hinter ihm.

Ihr thut keinen Spahn mehr hinein, besaß ihm der mit einem Tone, der an Geborgsam gewöhnt schien. Und Ihr macht, daß Ihr hinaufkommt, und auch Ihr und Ihr, fuhr er, zu den übrigen müßigen Zuschauern gewendet, fort. Es ist eine Lutz hier, daß ein geheimer Mensch darin erpiden möchte. Habt Ihr verstanden?

Die Andern sahen sich an, nur die fremde Dame und die Wärdern des Kindes bemerkten nicht, daß etwas im Zimmer vorging. Die Mutter lag auf den Knien vor dem Bette und hatte den Arm um ihr schneidendes Kind geschlungen, als wolle sie es gegen einen Räuber verteidigen. Die Wärdern stand neben ihr und starrte ratlos verzweifelt ihrem Pflegen in die ängstlich brennenden Augen und auf das im Fieber brennende Mündchen, dem von Zeit zu Zeit ein schwaches Wimmern entfuhr. Sie erschraf jetzt, als ob sie den Tod leibhaftig herankommen sähe, als der Fremde an das Kopfende des Bettes trat, die Hand an die glatte ede Sten und Schläfe legte, das kleine magere Armbchen ergreif und den Puls fühlte. Der Schrei des Entsetzens, den sie unwillkürlich ausstieß, weckte auch die Mutter aus ihrem tröstlichen Hinausstarren. Sie sah staunend an dem Fremden hinauf, und ein plötzlicher Hoffnungsstimmer durchzuckte ihr Gesicht.

Gnädige Frau, sagte der Fremde, wollen Sie einem völlig Unbekannten vertrauen, der sich zwar nicht vermisst, zu versprechen, daß er Ihr Kind retten werde, der aber ungefähr weiß, was das bischen Wissenschaft in einem solchen Falle zu thun vorstehet?

Sie vermochte noch nicht zu antworten. Die plötzlich in der höchsten Noth beratende Hüfte übermannte ihre Seele.

Nehmen Sie, sagte er, indem er eine Karte aus seiner Brieftasche zog; Sie werden meinen Namen nicht kennen, aber der Diener der ihm vorgebracht ist, sagt Ihnen wohl, daß ich den Anderen mir vertraut haben. Ob sie darin Recht oder Unrecht gethan, gehört nicht hierher.

Die junge Frau blieb vor dem Bette liegen, starrte aber die eine Hand, die nicht den Kopf ihres Kindes hüfte, dem Fremden entgegen und sagte: Ich glaube, daß Sie mir von Gott gesendet sind, der ich meiner eerbarmt hat. Ich vertraue Ihnen.

So lassen Sie sofort einen Krug mit kaltem Brunnenwasser und ein hölzernes Schöpf bereinigen. Das Uebrige werde ich selbst besorgen.

Er öffnete rasch die beiden niedrigen Fenster, nahm das schwere Federbett ab und breitete nur ein großes Plaid als Decke über das Kind; dann rief er den Knecht wieder herein, der mit der Andern dräuben auf dem flur stand und wusch abwartete, wo diese eigenmächtige Einmischung hinanzuwolle. Er fragte, ob nicht in der Nähe Eis oder Schnee zu haben sei. — Es gebe wohl eins, erwiderte der Wirth brummig, aber da müsse man eine halbe Stunde durch den Wald hinaustragen nach einem Felsloch, wo das Eis nie weggeschmelzen könne, weil Sommer und Winter kein Strahl Sonne hinkomme. — Versteht mich wohl, sagte der Arzt; da lege ich zwei Kronenthaler auf den Tisch. Jetzt haben wir halb zehn. Der Mond steht am Himmel, das Wetter hat nachgelassen. Wer mir bis halb elf einen Arm voll Schnee oder Eis herunterschafft, der hat sich die zwei Kronenthaler verdient. Morgen früh kann er mit einem Gletscher vor's Haus fahen, ich zahle ihm seinen Kreuzer.

Schon gut, sagte der Knecht mit einem kurzen Aufschaden und schob sich zur Thür hinaus. Jedem wieder die Wärdern das Wasser und eine leere hölzernen Bütte. Obne weiter zu fragen, hob der Fremde das Kind aus dem Bette, entkleidete es rasch und gab es der Mutter zu halten, während er es über und über mit dem eisigsten Wasser abwusch. Er trocknete es dann ebenso behende,

trug es wieder ins Bett und umhüllte das glühende Köpchen mit einem feuchtem Tuch. Das Kind, das sich eben noch so schreiend in seinem Arm gerunden hatte, schien die Wohlthat dieser Erfrischung dankbar zu empfinden. Es hörte auf mit schreienden Blicken herumzufahren, sah einmal still und wie verwundert die Mutter an und schloß dann die Augen mit einem tiefen Seufzer.

Es Ribt! schie die Wärdern überlaut und brach in bestiges Weinen aus. Ich hab' es mir gleich gedacht, das kalte Wasser und noch dazu bei offenen Fenstern — o Mama, warum haben Sie es gelitten?

Schweig Sie auf der Stelle, befohle der Fremde sie an, oder Sie verlassen das Zimmer! Ich helfe, gnädige Frau, fuhr er in mildeem Tone fort, wie er erwarten keine Wunder von mir. Der Kampf, den wir zu kämpfen haben, entscheidet sich nicht in einer einzigen Nacht. Das Kind hat ein bestiges Nervenfieber, und unsere einzige Sorge muß sein, zu verhindern, daß das Gehirn mit ergriffen werde. Aber lassen Sie sich auch nicht durch jedes neue Symptom in neue Aufregung bringen. So weit ich urtheilen kann, sind keine erschwerenden Umstände vorhanden. Sehen Sie, es öffnet die Augen wieder. Die Natur fucht, daß man ihr zu Hilfe kommt. Wie alt ist das Kind?

Einige Wochen über sieben Jahr.

Ein schönes Kind! so kräftig entwidelt! Was müssen Sie gelitten haben!

Thränen stürzten der Mutter aus den Augen. Sie drückte das Gesicht gegen die linke rechte Hand, die auf dem dunklen Plaid ruhte, und alle Angst der letzten schweren Stunden löste sich wuchtig in bestiges Weinen.

Endlich erbot sie sich und sank, mit einem dankenden Blick, auf den Stuhl, den er neben das Bett gelassen hatte. Auch er nahm einen Stuhl und setzte sich an das Fußende, die Augen mit ruhigem Entz auf das kleine Mädchen gefeßt. Sie schwiegen, und die Wärdern, die sich jetzt ihrer unbedachten Hilfe schämte, ging von fünf zu fünf Minuten hin und her, den seufzigen Umschlag zu erneuern. Draußen war alles ruhig geworden, die letzten Wolken vom Himmel zerweht, der Mond stahl sich langsam durchs Fenster herein und glänzte über die schmale, blaßse Hand der Mutter, die das eine Händchen ihres Kindes beständig sanft streichelte. Man hörte die kleinen Bader, die der Regen gebildet hatte, vorn am Hause vorbeischießen und den eintönigen Tropfenfall der Dachrinne, während hinten im Stalle der Knäcker mit den Pferden dantierte und ein Viehhen pflegte.

Plötzlich richtete sich das Kind aus seinem Riffen auf, sah den fremden Mann mit weit offenen Augen an und sagte: Ist das der Papa? Ist er nicht tot? Jo möcht' ihm ein Küsschen geben, Mama. Guck, er hat mit mich mitgebracht! — Jo will auf seinen Schooß! — Wo ist die Seppi? — Ah, mein Kopf! Papa soll mir den Kopf halten — ich will trinken!

Damit fiel das kleine blonde Haupt wieder ins Kissen zurück, und der Schmerz drückte ihm die Augenlider zu.

Überbald stand auf und hielt ein Glas mit frischem Wasser an das brennende Mündchen. Danke, Papa! sagte das Kind. — Danach word es wieder ruhiger, und nur das Juden der baldgildloffenen dunkelrothen Lippen verrieth, daß es lebe.

Ich muß Ihnen erklären, sagte die Dame und wachte sich zu dem schwelgiamen Doctor, der wieder seinen Platz eingenommen, wie mein armes Kind auf diese Phantastien kommt. Ach, leider habe ich es mir vorzunehmen, daß ich selbst den Anlag zu dieser furchtbaren Erschütterung gegeben habe. Der Vater meines lieben Kindes war österreichischer Officier. Wenige Monate nach unserer Hochzeit mußte ich ihn in den italienischen Krieg ziehen lassen. Dann kam von Colferio die Nachricht, daß er mit unter dem ersten Deyern des klügigen Tages gekühen sei. Seitdem war es immer mein heißer Wunsch, hinzureisen, und wenn auch kein einzelner Hügel die Stätte bezeichnen, wo mein theurer Mann von seinem kurzen Erdenlauf austrat, doch wenigstens einmal die Luft zu atmen, in der sein Herz zu schlagen aufhörte. Auch die Kleine verlangt danach, je mehr sie heranwächst und es begreifen konnte, was ihr vom Tode ihres Vaters erzählte. Es war dann wieder Manches, was mich zurückstieß; auch die Sorge, das Kind, das immer eine leicht erregbare Phantastin und ein weiches Herz hatte, möchte zu sehr von der Reize angegriffen werden. Und nun habe ich es wirklich so schwer zu büßen, daß ich der Erblich nachgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelder Zeitung...

Der europäische Krieg.

Ueber die Ursache sowie über den Zweck des beginnenden preussisch-französischen Krieges werden jetzt die verschiedensten Vermuthungen...

Europa'sches.

Die Bevölkerung Schwedens hat in dem vorigen Jahre wieder um 14,343 Personen abgenommen...

Verales.

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit das neue vom katholischen Bismarck angeordnete...

Texas.

Als Beweis hierfür erwähnen wir nur, daß mit dem Gelde, das ein einziger Auswanderungs-Agent für Europa...

Europa'sches.

Die Besetzung Schwedens hat in dem vorigen Jahre wieder um 14,343 Personen abgenommen...

Verales.

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit das neue vom katholischen Bismarck angeordnete...

Als Beweis hierfür erwähnen wir nur, daß mit dem Gelde, das ein einziger Auswanderungs-Agent für Europa...

Europa'sches.

Die Besetzung Schwedens hat in dem vorigen Jahre wieder um 14,343 Personen abgenommen...

Verales.

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit das neue vom katholischen Bismarck angeordnete...

Als Beweis hierfür erwähnen wir nur, daß mit dem Gelde, das ein einziger Auswanderungs-Agent für Europa...

Europa'sches.

Die Besetzung Schwedens hat in dem vorigen Jahre wieder um 14,343 Personen abgenommen...

Verales.

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit das neue vom katholischen Bismarck angeordnete...

Als Beweis hierfür erwähnen wir nur, daß mit dem Gelde, das ein einziger Auswanderungs-Agent für Europa...

Europa'sches.

Die Besetzung Schwedens hat in dem vorigen Jahre wieder um 14,343 Personen abgenommen...

Verales.

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit das neue vom katholischen Bismarck angeordnete...

Als Beweis hierfür erwähnen wir nur, daß mit dem Gelde, das ein einziger Auswanderungs-Agent für Europa...

Europa'sches.

Die Besetzung Schwedens hat in dem vorigen Jahre wieder um 14,343 Personen abgenommen...

Verales.

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit das neue vom katholischen Bismarck angeordnete...

Anzeigen.

Simon's Leder Regulator ist ein Stärkungsmittel. Wenn man die Dosis verringert...

Billig zu verkaufen.

eine noch ziemlich neue Ambulance und ein noch guter Pferde Wagen wegen Mangel an Raum...

Frühes Weizenmehl!

Dem hiesigen Publikum und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an im Stande bin...

Zu verkaufen.

Eine gute Dreschmaschine, Näheres zu erfahren bei...

Anzeigen.

Simon's Leder Regulator ist ein Stärkungsmittel. Wenn man die Dosis verringert...

Billig zu verkaufen.

eine noch ziemlich neue Ambulance und ein noch guter Pferde Wagen wegen Mangel an Raum...

Frühes Weizenmehl!

Dem hiesigen Publikum und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an im Stande bin...

Zu verkaufen.

Eine gute Dreschmaschine, Näheres zu erfahren bei...

Anzeigen.

Simon's Leder Regulator ist ein Stärkungsmittel. Wenn man die Dosis verringert...

Billig zu verkaufen.

eine noch ziemlich neue Ambulance und ein noch guter Pferde Wagen wegen Mangel an Raum...

Frühes Weizenmehl!

Dem hiesigen Publikum und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an im Stande bin...

Zu verkaufen.

Eine gute Dreschmaschine, Näheres zu erfahren bei...

Anzeigen.

Simon's Leder Regulator ist ein Stärkungsmittel. Wenn man die Dosis verringert...

Billig zu verkaufen.

eine noch ziemlich neue Ambulance und ein noch guter Pferde Wagen wegen Mangel an Raum...

Frühes Weizenmehl!

Dem hiesigen Publikum und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an im Stande bin...

Zu verkaufen.

Eine gute Dreschmaschine, Näheres zu erfahren bei...

Anzeigen.

Simon's Leder Regulator ist ein Stärkungsmittel. Wenn man die Dosis verringert...

Billig zu verkaufen.

eine noch ziemlich neue Ambulance und ein noch guter Pferde Wagen wegen Mangel an Raum...

Frühes Weizenmehl!

Dem hiesigen Publikum und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an im Stande bin...

Zu verkaufen.

Eine gute Dreschmaschine, Näheres zu erfahren bei...

Anzeigen.

Simon's Leder Regulator ist ein Stärkungsmittel. Wenn man die Dosis verringert...

Billig zu verkaufen.

eine noch ziemlich neue Ambulance und ein noch guter Pferde Wagen wegen Mangel an Raum...

Frühes Weizenmehl!

Dem hiesigen Publikum und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an im Stande bin...

Zu verkaufen.

Eine gute Dreschmaschine, Näheres zu erfahren bei...



Wohlfahrt dich küssen!  
Eine Erinnerung an meine Jugendzeit.  
Von Karl Vogt.

Der alte Großvater von Hesse, Ludwig I., der auf der hohen Saale in Darmstadt...  
Der alte Großvater von Hesse, Ludwig I., der auf der hohen Saale in Darmstadt...  
Der alte Großvater von Hesse, Ludwig I., der auf der hohen Saale in Darmstadt...

Wohlfahrt dich küssen!  
Eine Erinnerung an meine Jugendzeit.  
Von Karl Vogt.

Europäisches.

London, 19. Juli. Französische Panzertruppen...  
London, 20. Juli. Bei der großen...  
New-York, 18. Juli. Im Weltmarkt...  
New-York, 19. Juli. Die Aufregung...  
New-York, 20. Juli. Heute wurden...  
Die Ver. Staaten und der Krieg.

Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...

Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...

Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...

Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...

Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...

Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...  
Die einjährige militärische Wehrpflicht...

Planters Mutual Insurance Company,  
HOUSTON TEXAS.  
Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President  
S. T. WILSON, Vice-President  
C. S. LONGCOPE, Secretary

DIRECTORS:  
Jno. Brashear, J. T. D. Wilson  
R. Brewster, F. H. Cushing  
B. A. Bots, J. W. Henderson  
J. R. Morris, Jno. Shorn  
C. S. Longcope, A. J. Burke  
W. M. Taylor, J. Coleman

Sehen erziehen bei Schäfer & K...  
Sehen erziehen bei Schäfer & K...  
Sehen erziehen bei Schäfer & K...

H. C. Dehlschläger's  
englisch-deutsches und deutsch-  
englisches Taschen-Wörter-  
buch mit deutscher Aussprache  
und deutschen Buchstaben und  
deutschen Tönen.

720 Seiten, geb. Preis nur \$1.50.  
Dieses Buch ist nicht für das Gedächtnis...  
Dieses Buch ist nicht für das Gedächtnis...

Sehen erziehen bei Schäfer & K...  
Sehen erziehen bei Schäfer & K...  
Sehen erziehen bei Schäfer & K...

Der fertige Rechner,  
oder des Weltkalküls Rechner im  
Kauf und Verkauf, nach Dollars und Cent  
berechnet, nebst mehreren Tabellen,  
vergrößert und verbessert  
von  
J. C. Dehlschläger.

180 Seiten, geb. 40 Cents.  
Da die deutsche Erklärung eine englische...  
Da die deutsche Erklärung eine englische...

Sehen erziehen bei Schäfer & K...  
Sehen erziehen bei Schäfer & K...  
Sehen erziehen bei Schäfer & K...

WHITE MEN MUST RULE  
AMERICA.  
Now is the time to subscribe for the  
BEST NEW-YORK WEEKLY  
PUBLISHED.

NEW YORK DAY BOOK.  
For 1869.  
Devoted to White Supremacy, State  
Equality, and Federal Union.

The Paper of the People.  
A Political Newspaper - A Family Literary  
Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.  
THE NEW YORK DAY BOOK is an ear-  
nest, outspoken and independent paper...

THE NEW YORK DAY BOOK will, however hereafter be  
more than ever devoted to all the varied pur-  
poses of a news paper. Conscious that it  
reaches thousands of families, who  
take no other journal, beyond perhaps, their  
local paper, it will continue to improve its  
value as a transcript of the world's events in each  
issue. Its "FAMILY DEPARTMENT" will embrace  
the best, original and selected stories, its "Agricultural  
Department" will be fully sustained, and  
being the only paper of its class made up  
entirely for country circulation, it is con-  
sidered that it is worth double the price of weekly  
papers reprinted from a daily. It gives all  
and complete reports of the New York and Al-  
bany Cattle Markets; Grain, Provision and  
Corn Markets; and a Weekly Review of Fi-  
nancial Matters, together with the Markets by  
Telegraph, from New Orleans, Chicago, Char-  
leston, Philadelphia, &c., &c., up to time, guar-  
anteed to press.

TERMS - CASH IN ADVANCE.  
One copy one year \$2.00  
Three copies one year 5.00  
Five copies one year and one to  
the getter up of the club 9.00  
Additional copies 1.75  
Ten copies one year, and one to  
the getter up of the club 17.00  
Additional copies 1.70  
Twenty copies one year, and a  
Copy of the Old Guard for 1869, 30.00  
Additional copies 1.50  
We write names on the papers at the above  
rates.

Send for specimen copies and Handbills for  
wholesale and give the names and post-office  
addresses of all who would be likely to sub-  
scribe or get up Clubs.  
VAN EVRIE, HORTON & CO.,  
No. 102 Nassau street, New York

Dry Goods & Groceries,  
Schraun & Benner  
unter San Antonio Straße.

Julius Harms  
San Antonio Straße Neu Braunfels em  
pfiehlt sein bestes sortiertes Lager von

Dry Goods, Groceries, Hardware  
u. nebst Meßelle, Germanias,  
McCuffens, Map's Mitchell's,  
Willard's Bekker's Schulbücher  
bekannt, auch laßt dieselbe Baumwolle.

Bestellungen für  
Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu  
Orleans, Deutschen Zeitung,  
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagblatt  
N. Y. Democrat mit Probabster  
N. Y. Selbstständiges Journal  
Keller's Journal,  
Kulturblatt,  
Kulturblatt,  
Kulturblatt

THE BEST IN THE WORLD.  
New Volume January 1st.  
THE  
Scientific American.  
For 1870.

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the lar-  
gest, the best, the cheapest, and most popular  
Journal in the World devoted to Invention,  
Mechanics, Manufactures, Art, Science and  
General Industry, and contains a vast amount  
of interesting and valuable reading matter for  
all classes.

Among the many important subjects dis-  
cussed, are Steam and Mechanical Engineering in  
all its branches, Chemistry and all its varied  
processes and discoveries, Agriculture and  
all improved Farm and Household Implements,  
Architecture and Building, Mining and Metal  
Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics,  
Railroad Improvements, Photography and  
the Fine Arts, New Inventions, Scientific  
Sports and Games, Popular Lectures upon  
Scientific and Mechanical Subjects, Articles  
by able Writers, Practical Workshop and  
Household Receipts, and many other things  
instructive and useful to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Ori-  
ginal Engravings of New Machines and Processes,  
also an official list of all the Patents granted  
at the Patent Office, with names of Patentees,  
together with illustrations and editorial notices  
of the principal inventions. The numbers of the  
SCIENTIFIC AMERICAN for one year will  
make up two handsome volumes of 416 pages  
each, full of choice reading and illustrated by  
hundreds of ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st  
therefore now is the time to send in subscrip-  
tions to begin the Volume. TERMS: The  
SCIENTIFIC AMERICAN is issued every  
Week in 16 large quarto pages at \$3 a year;  
\$1.50 for 6 months; Clubs of ten names or up-  
wards \$2.50 each per annum.  
Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,  
37 Park Row, New-York.  
The publishers of the Scientific Ameri-  
can, for more than 22 years have been the  
leading Solicitors of American and European  
Patents, and have procured over thirty thou-  
sand applications at the Patent Office. An In-  
structed Pamphlet of 110 Pages, containing the  
Patent Laws and Information to Inventors,  
sent free.

The Henston Times,  
WEEKLY.  
Within the reach of all!  
Single Copy \$2.00  
Ten Copies 15.00  
Twenty Copies 25.00  
Fifty Copies 50.00  
All original matter.

Independent on all Questions!  
Death to Monopolies!  
All Postmasters, Preachers and Editors  
our Agents.

Persons getting up a Club will be entitled to  
a copy of THE TIMES gratis.

Defen.  
Philanthropist  
Civilian  
Magna Charta  
Texana  
Chief Cook  
Diamond Rock  
Water  
Plaster Stoves  
Fabriziert von  
J. M. FILLEY,  
Troy N. Y.  
und verkauft bei allen regelmäßigen  
Detailverkaufern in Texas.

George Pfeuffer & Bro.,  
Kaufleute.  
Ecke von San Antonio und Castell Straße,  
Neu-Braunfels, Texas.

erhalten fortwährend große Sortimente von Kaufmannswaren, bestehend in:  
Dry Goods, Kleidern, Groceries, Porcellan, Glas, Holz- und Kerb-  
waren, Eisen und Stahl, Schreiner- Schneider- Sattler- und Schuhma-  
cher- Werkzeugen, Patent Dachbedeckung, welches sie dem Pu-  
blikum so wie billig wie irgend Jemand anbieten.

1869--70  
Hamburg Amerikanische Pa-  
ketfahrt Actiengesellschaft.

Dampfschiffahrt zwischen Hamburg u.  
Neu-Orleans via Havre und Havana;  
Die durch ihre schnellen und glücklichen Fahrten berühmt gewor-  
denen eigenen Postdampfschiffe der Hamburger Compagnie werden in dieser  
Saison an folgenden Tagen abgehen:

	von Hamburg:	von Havre:	von Neu-Orleans:
Saxonia	Sept. 25. 1869	Sept. 28. 1869.	Oct. 30
Havaria	Oct. 23. "	Oct. 26. "	Nov. 27
Autonia	Nov. 20. "	Nov. 23. "	Dec. 25
Saxonia	Dec. 18. "	Dec. 21. "	Jan. 22 '70
Havaria	Jan. 15. 1870	Jan. 18. 1870	Feb. 19
Autonia	Feb. 12. "	Feb. 15. "	März 19
Saxonia	März 12. "	März 15. "	April 16

Die Dampfer legen sowohl auf der Hin als auf der Rückreise in Ha-  
vre und Havana an, um Güter und Passagiere aufzunehmen u. zu landen.  
Passage Preise zahlbar in Gold

von Hamburg oder Havre	von Neu-Orleans oder Havana
Eine Cajüte \$150.00	Eine Cajüte \$165.00
Zweite Cajüte 112.50	Zweite Cajüte 125.00
Drittelcabin 40.00	Drittelcabin 45.00

Von Neu-Orleans nach Havana:  
Eine Cajüte, Currency \$50.00  
Zweite Cajüte, Currency \$20.00  
Die unten unterzeichneten Agenten stellen Passagierschiffe zu Reisen von und nach  
Hamburg, Havre, Havana, und Neu-Orleans an.

Williams, Rupert u. Co.  
General Agenten, 63 Carondelet Str. New Orleans.  
Mant u. Co.  
Passage Agenten 181 Common Street New Orleans.  
D. Erdmann  
Agent 6, Canalstrasse Havana

G. W. Richard und Boas  
General Passage Agenten, 9, Broadway St. New York.  
Robert Williams Agent in Galveston  
Robert Palmer Agent in New-Orl.  
G. Klear Agent in Neu-Braunfels.

Ernst Altgelt  
Altgelt u. Portis,  
Rechts-Anwälte,  
Attorneys at Law  
San Antonio Texas.  
Office: Jacob Penn's Building, gegen-  
über dem Courthouse.

F. L. Becker  
Musikalienhändler.  
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co.  
Pianos, Violon u. Harmon und Garbar.  
A. Herdum Klav. u. Cabinet  
Orgeln.  
Werde berühmten Klavierschneidern  
u. Klav. u. K.  
In der Nähe der Post Office  
10 Galveston.

100,000 IN USE.  
COLLINS & Co's.  
CAST CAST-STEEL  
PLOWES.

OF THE SAME MATERIAL AS THEIR  
CELEBRATED AXES.  
For full description address:  
COLLINS & Co.,  
212 Water Street,  
New York City.

Ankunft und Abgang Posten  
in Neu-Braunfels.  
Von Austin:  
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr  
Nach Austin:  
Mont, Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12  
Von San Antonio:  
Mont, Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12  
Nach San Antonio:  
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6  
Von Neu Braunfels über Smithson's  
Bailey, Spring Branch u. Twin Sisters  
nach Blanco, Montag 6 Uhr Morgens.  
Von Blanco zurück, Sonnabend 6 Uhr  
Abends.

Van Evrie, Horton & Co.,  
No. 102 Nassau street, New York

Detailverkaufern in Texas.

Detailverkaufern in Texas.